



Smithsonian Institution

Smithsonian Libraries

Wiener Farbenkabinet - Manual on Preparation of Colors, 1794

Extracted on Apr-18-2024 09:09:47

The Smithsonian Institution thanks all digital volunteers that transcribed and reviewed this material. Your work enriches Smithsonian collections, making them available to anyone with an interest in using them.

The Smithsonian Institution (the "Smithsonian") provides the content on this website (transcription.si.edu), other Smithsonian websites, and third-party sites on which it maintains a presence ("SI Websites") in support of its mission for the "increase and diffusion of knowledge." The Smithsonian invites visitors to use its online content for personal, educational and other non-commercial purposes. By using this website, you accept and agree to abide by the [following terms](#).

- If sharing the material in personal and educational contexts, please cite the Smithsonian Libraries as source of the content and the project title as provided at the top of the document. Include the accession number or collection name; when possible, link to the Smithsonian Libraries website.
- If you wish to use this material in a for-profit publication, exhibition, or online project, please contact Smithsonian Libraries or transcribe@si.edu

For more information on this project and related material, contact the Smithsonian Libraries. [See this project](#) and other collections in the Smithsonian Transcription Center.

materialien aus dem Gewächs und Pflanzenreiche; als mit Hölzern, Wurzeln und Kräutern, die gelbe Blumen tragen, gefärbt. Die gebräuchlichsten darunter sind: der Fustel - oder das Gelbholz; die Wiede, Wou oder Gaude: die Scharle oder Genist, das Pflimenkraut, die Saturei, das griechische Heu, oder Bockshornkraut, die grünen Nußschalen, der Rocku, die Körner von Avignon, die Kurkume, und der Orlean rc. Wie wohl alle Blätter Schalen und Wurzeln, bei denen man, wenn man sie kauet, etwas zusammenziehendes bemerkt, geben eine gelbe Farbe. Es geben auch die Farbenmaterialien nicht alle gleich gute und dauerhafte Farben, auch nicht von gleicher Schönheit, wie wohl es darauf viel mit auf die Zeit, da man sie im Sode läßt, und auf die Verhältnisse des Alaunes und Weinstein ankömmt, welche mit zu dem Sod genommen werden, indem der Alaun die gelbe Farbe erhöht, und der Weinstein hingegen sie verdunkelt. Das schönste und dauerhafteste Gelb giebt die Wiede, wenn man den damit zu färbenden Zeug vorher alaunet, oder mit Alaun und Weinstein aufgeköcht hat. Das Pflimenkraut, die Scharle, und der Saturei dienen am besten zu der Wolle, Seide und solchen Zeugen, die man grün färben will, weil ihre natürliche Farbe sich etwas auf das Grünliche bezieht. Sie können aber auch zu anderen zusammengesetzteren Farben, die aus dem Gelben ihren Grund erhalten, gebraucht werden; Feuilemorte imgleichen zu der gelben Farbe der größeren Wolle, und groben Tüchern und Zeuge, oder wo die Wiede selten ist. Das griechische Heu, und das Gelbholz aber geben etwas verschiedene Schattirungen des Gelben. Das letzte insonderheit giebt eine Orangefarbe, die sich etwas auf die Goldfarbe bezieht, aber ohne alle Festigkeit ist. Die grünen Nußschalen sind ebenfalls zu den zusammengesetzten Farben am tüchtigsten. Der Rocku giebt eine ohne alle Festigkeit orangirte gelbe Farbe, und da er theurer ist, als andere bessere zur gelben Farbe taugliche Farben, so wird er auch nicht sehr mehr gebraucht. Die Körner von Avignon geben ein ziemlich schönes Gelb, da es aber eben nicht fest ist, so darf man sich deren gar nicht bedienen, als wenn man gar keine andere Materien hat. Die Kurkume ist zwar auch zur orangirten gelben Farbe zu brauchen, allein sie ist ohne Beständigkeit und theuer. Am dienlichsten ist sie noch, wenn man die mit Wiede gefärbte gelbe Sachen vergolden, und hell machen will. Allein die Luft zieht diese Vergoldung bald wieder aus, und die gelbe Farbe kömmt wieder zu ihrem ersten und vergoldeten Zustand. Die Art und Weise, wie diese Farbenmaterialien zubereitet werden, und wie jedes bei einer jeden Gattung der Zeuge behandelt werden müsse, ergibt sich aus folgenden Beschreibungen.

II.

Gelbe Farbe auf Wolle.

Wenn man Wolle gelb färben will, so giebt man der Wolle, sie sey nun gesponnene, oder schon zu Tüchern und Zeugen verwebte, den ordentlichen Ansod. Es werden nämlich auf 1 Pf. Wolle 8 Loth Alaun, nebst 2 Loth Weinstein genommen, und

materialien aus dem Gewächs und Pflanzenreiche; als mit Hölzern, Wurzeln und Kräutern, die gelbe Blumen tragen, gefärbt. Die gebräuchlichsten darunter sind: der Fustel - oder das Gelbholz; die Wiede, Wou oder Gaude: die Scharle oder Genist, das Pflimenkraut, die Saturei, das griechische Heu, oder Bockshornkraut, die grünen Nußschalen, der Rocku, die Körner von Avignon, die Kurkume, und der Orlean rc. Wie wohl alle Blätter Schalen und Wurzeln, bei denen man, wenn man sie kauet, etwas zusammenziehendes bemerkt, geben eine gelbe Farbe. Es geben auch die Farbenmaterialien nicht alle gleich gute und dauerhafte Farben, auch nicht von gleicher Schönheit, wie wohl es darauf viel mit auf die Zeit, da man sie im Sode läßt, und auf die Verhältnisse des Alauns und Weinstein ankömmt, welche mit zu dem Sod genommen werden, indem der Alaun die gelbe Farbe erhöht, und der Weinstein hingegen sie verdunkelt. Das schönste und dauerhafteste Gelb giebt die Wiede, wenn man den damit zu färbenden Zeug vorher alaunet, oder mit Alaun und Weinstein aufgeköcht hat. Das Pflimenkraut, die Scharle, und der Saturei dienen am besten zu der Wolle, Seide und solchen Zeugen, die man grün färben will, weil ihre natürliche Farbe sich etwas auf das Grünliche bezieht. Sie können aber auch zu anderen zusammengesetzteren Farben, die aus dem Gelben ihren Grund erhalten, gebraucht werden; Feuilemorte imgleichen zu der gelben Farbe der größeren Wolle, und groben Tüchern und Zeuge, oder wo die Wiede selten ist. Das griechische Heu, und das Gelbholz aber geben etwas verschiedene Schattirungen des Gelben. Das letzte insonderheit giebt eine Orangefarbe, die sich etwas auf die Goldfarbe bezieht, aber ohne alle Festigkeit ist. Die grünen Nußschalen sind ebenfalls zu den zusammengesetzten Farben am tüchtigsten. Der Rocku giebt eine ohne alle Festigkeit orangirte gelbe Farbe, und da er theurer ist, als andere bessere zur gelben Farbe taugliche Farben, so wird er auch nicht sehr mehr gebraucht. Die Körner von Avignon geben ein ziemlich schönes Gelb, da es aber eben nicht fest ist, so darf man sich deren gar nicht bedienen, als wenn man gar keine andere Materien hat. Die Kurkume ist zwar auch zur orangirten gelben Farbe zu brauchen, allein sie ist ohne Beständigkeit und theuer. Am dienlichsten ist sie noch, wenn man die mit Wiede gefärbte gelbe Sachen vergolden, und hell machen will. Allein die Luft zieht diese Vergoldung bald wieder aus, und die gelbe Farbe kömmt wieder zu ihrem ersten und vergoldeten Zustand. Die Art und Weise, wie diese Farbenmaterialien zubereitet werden, und wie jedes bei einer jeden Gattung der Zeuge behandelt werden müsse, ergibt sich aus folgenden Beschreibungen.

II.

Gelbe Farbe auf Wolle.

Wenn man Wolle gelb färben will, so giebt man der Wolle, sie sey nun gesponnene, oder schon zu Tüchern und Zeugen verwebte, den ordentlichen Ansod. Es werden nämlich auf 1 Pf. Wolle 8 Loth Alaun, nebst 2 Loth Weinstein genommen, und



Smithsonian Institution

Smithsonian Libraries

The mission of the Smithsonian is the increase and diffusion of knowledge - shaping the future by preserving our heritage, discovering new knowledge, and sharing our resources with the world. Founded in 1846, the Smithsonian is the world's largest museum and research complex, consisting of 19 museums and galleries, the National Zoological Park, and nine research facilities. Become an active part of our mission through the Transcription Center. Together, we are discovering secrets hidden deep inside our collections that illuminate our history and our world.

Join us!

The Transcription Center: <https://transcription.si.edu>

On Facebook: <https://www.facebook.com/SmithsonianTranscriptionCenter>

On Twitter: [@TranscribeSI](https://twitter.com/TranscribeSI)

Connect with the Smithsonian

Smithsonian Institution: www.si.edu

On Facebook: <https://www.facebook.com/Smithsonian>

On Twitter: [@smithsonian](https://twitter.com/smithsonian)